

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Werner Kuper: Mott dat so luut wäsen?

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Werner Kuper

Mott dat so luut wäsen?

Ein ollen Schnack hett: „Mit Musik gaiht aals bäter“. Jao, dat stimmt; Musik muntert dei Mensken up un maakt ehr Fraide. Sei is ut use Läden nich wegtaudenken. Dat fang morgens bi ‘t Upstaohn all an, wenn man sick mit ‘ne schöne Melodie den Schlaop ute Oogen wisken kann. Bi väle Lüe gaiht mit Musikhörn dei Daogesarbeit, dat Autoführen un dei Freitied lichter vanne Hand. Selten löpp dor eine Fier aff, off inne Karken, inne Familge off up ‘n Dörpe oder inne Stadt, wor kiene Musik bi maakt wedd. Dat is schön un richtig, dat lett dei Lüe naodenken un giff ehr Maut.

Doch vandaoge helpt dei Technik mit, dat man dei Musik, off sülwes maakt, off ut ‘t Radio oder vanne CD, up ‘t Luutste draihen kann. Mäöt dei Verstärkers up ‘n Fest so wiet hochschraoben wern, dat man sien eigen un sien Naobers Wort nich mehr verstaohn kann, dat einen dei Ohren dorvan kellen daut un dat einen dei Basstakt at so ‘n Haomer uppe Bost dunst? Je luuter, je leiwer, is dat dei Sinn van Musikmaoken un Musikhörn? Paßt Musik aohne Maoten tau dat, wat wi ünner „Kunst“, „Kultur“ un „Ümweltschutz“ verstaohet? Ick glöwe, wenn dat an ‘n Arbeitsplatz so luut taugüng at uppe Danssäöle, wor dei Musik bet up ‘t Leßde aopendraiht wedd, dann wüdd dei Betrieb uppe Stäe van ‘t Gewerbeamt schlaoten, weil man dei Lücke so ‘n Spektokel nich taumauen kunn.

Ende Januar was ick bi dei „Musikschau der Nationen“ inne Brämer Stadthalle. Tau’n Schluß späden dor äöwer 400 Blaosmusikers tausaoomen dei glieken Stücke. Dat was angenähm tau hörn un klüng nich halw so luut, at wenn dor mangers up ‘n Saol drei Musikers ehre Verstärkers aopendraiht un wieset, wat d’rinesitt.

Anne 16 Millionen Lüe in Düütschland hebbt Schaoden an ‘t Ohr, heff ick vör kotten läsen. Doch bloß ein Viddel dorvan drägg ‘n Hörappaot. Bi öllere Lüe kummp mit dei Tied dat leipe Hörn vansülwes. „Och, dei hört nich mehr gaut, dei is ‘n bäten doof“, wedd dann faoken wat minnchtig seggt.

Doch Fachlüe segget, dat Hörschaoden inne leßden Johrn besünners bi Kinner un junge Lüe stark taunaohmen heff. Denn, so mennt sei, äöwerluute Musik inne Diskotheken, bi Live-Konzerte, in 't Auto un ut 'n Walkman maakt dei Ohrn stump un doof. Ick fraog mi, wo lang schall dat noch düern, bet wi 'n bäten vernüftiger wert un use Ohrn mehr schonen daut? Uck dei besten Apparaote käänt dat mit 't Hörn nich weer so henkriegen, at dei Natur dat farigbring.

Hanna Harders

Ulenflüggt

Deep achter Boom un Meden
steiht bruun de Avendschien,
un in mien Hart treckt Freden,
un Tovertroon in d' Sinn.

Een Kattul ut hör Nüstboom
sweevt liesam dör dat Holt,
mugg in dien Scharr wal rüsten,
du Eschboom hoch un stolt.

Reitbladen weihn al Fahnen
ruschelnd in d' Avendwind,
up d' hoge Tack' de Kahnen
noch sacht an 't Brasken sünd.

Vergeten sünd de Sörge,
un Freden brengt de Nacht,
bit uns an' n annern Mörge
de Sünne wedder lacht.